

POLICY PAPER

Bildung für nachhaltige Entwicklung: Zukünfte gestalten und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken

Antje Brock
Harald Hantke
Steve Kenner



Mai 2026

Das vorliegende Policy Paper mit Handlungsempfehlungen wurde von der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (NP-BNE) in der Sitzung vom 09. Dezember 2025 auf Arbeitsebene in Auftrag gegeben. Die Beauftragung erfolgte auf der Grundlage eines Konzeptpapiers, das in einer Arbeitsgruppe von Mitgliedern der Nationalen Plattform gemeinsam mit den beteiligten Wissenschaftler:innen erarbeitet wurde. Das Policy Paper mit Handlungsempfehlungen wurde in der Sitzung der Nationalen Plattform auf Entscheidungsebene am 05. Mai 2026 mehrheitlich zustimmend zur Kenntnis genommen.

verfasst von:

Dr. Antje Brock, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Harald Hantke, Leuphana Universität Lüneburg

JProf. Dr. Steve Kenner, Pädagogische Hochschule Weingarten

unter Mitarbeit von:

Prof. Dr. Ulrich Bauer, Universität Bielefeld

JProf. Dr. Luisa Girnus, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Nina Kolleck, Universität Potsdam

Berlin, Lüneburg & Weingarten, 2026

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Zusammenfassung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gewinnt angesichts multipler globaler Krisen, gesellschaftlicher Transformationen und wachsender Unsicherheiten zunehmend an Bedeutung. Sie verbindet ökologische, soziale und ökonomische sowie globale Dimensionen von Nachhaltigkeit mit Fragen von Demokratie, Gerechtigkeit und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Dieses Papier zeigt auf, wie BNE als strategischer Hebel zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft weiterentwickelt werden kann. Im Mittelpunkt stehen dabei ihre Potenziale im Zusammenwirken mit politischer Bildung zur Förderung von Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz, zur Stärkung von Vertrauen und Kooperation, zur Gestaltung von Demokratie sowie zur Entwicklung positiver Zukunftsperspektiven. Zugleich werden strukturelle Herausforderungen adressiert, Perspektiven für Politik, Praxis und Wissenschaft herausgearbeitet sowie folgende Handlungsempfehlungen formuliert:

- ◆ Beitrag von BNE zu gesellschaftlichem Zusammenhalt weiterentwickeln
- ◆ Förderung einer Kultur des Zuhörens und Stärkung von Diskursfähigkeit
- ◆ Demokratischen Bildungsauftrag absichern
- ◆ Partizipation, Selbstwirksamkeit und Zusammenhalt stärken
- ◆ Politische Medienkompetenz fördern
- ◆ Systematische Einbindung der kommunalen Ebene als effektive Bildungsräume
- ◆ Chancengerechtigkeit im Bildungssystem erhöhen
- ◆ BNE und politische Bildung konzeptionell verbinden und politisch stärken
- ◆ Whole-Institution-Approach verbindlich verankern
- ◆ Förderoffensive für Bildung, Forschung und non-formale Partnerschaften

BNE im Kontext globaler Transformation

Mit der Agenda 2030 und den Sustainable Development Goals (SDGs) haben die Vereinten Nationen einen globalen Referenzrahmen geschaffen, der nachhaltige Entwicklung als umfassenden Transformationsprozess beschreibt. Dazu gehören ökologische Stabilität, soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Tragfähigkeit sowie friedliche und inklusive Gesellschaften. Insbesondere die Ziele zur hochwertigen Bildung (SDG 4), zur Verringerung von Ungleichheiten (SDG 10) und zur Förderung friedlicher und inklusiver Gesellschaften (SDG 16) verdeutlichen die enge Verbindung zwischen Nachhaltigkeit, Bildung und gesellschaftlichem Zusammenhalt.¹ Dabei stellt die Agenda 2030 mit ihrem universalen Anspruch alle Mitgliedsstaaten vor die Aufgabe, die globale Dimension von Nachhaltigkeit zu thematisieren und einen Beitrag zu globaler Gerechtigkeit zu leisten.

Der Anspruch der Agenda, „niemanden zurückzulassen“, macht deutlich, dass nachhaltige Entwicklung ohne gesellschaftliche Integration, Teilhabe und Vertrauen nicht gelingen kann. Gleichzeitig zeigt sich, dass Transformationsprozesse selbst neue Spannungen und Unsicherheiten erzeugen können²: Ökologische Krisen, soziale Ungleichheiten, politische Polarisierung, (geo-)politische Konflikte und digitale Umbrüche inklusive der Rolle von Künstlicher Intelligenz verändern gesellschaftliche Orientierungen und Handlungsspielräume. Bildung kommt in dieser Situation eine Schlüsselrolle zu. Sie kann Orientierung geben, Kompetenzen stärken und dazu befähigen, gegebene Verhältnisse zu verstehen

und zu beurteilen. Sie kann Räume eröffnen, in denen Menschen lernen, mit Unsicherheit, Differenz und Konflikten umzugehen.

Dabei geht der Anspruch von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) weit über die Vermittlung von nachhaltigkeitsbezogenem Wissen hinaus und wird in diesem Kontext zunehmend als zentraler Bestandteil einer zukunftsorientierten Bildungspolitik verstanden. BNE zielt darauf, Menschen zu befähigen, die Gegenwart kritisch-konstruktiv zu reflektieren, Zukunftsbilder zu entwickeln und gesellschaftliche Veränderungsprozesse demokratisch mitzugestalten.³ In diesem Sinne ist BNE eng mit politischer Bildung verbunden.⁴ Beide sind Querschnittsaufgaben eines demokratischen Bildungsauftrags und tragen dazu bei, komplexe gesellschaftliche Herausforderungen verstehbar, verhandelbar und gestaltbar zu machen.⁵

BNE und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Nachhaltige Entwicklung, gesellschaftlicher Zusammenhalt und BNE stehen in einem wechselseitigen Verhältnis. Nachhaltigkeit erfordert in zentraler Weise kollektives Handeln, gemeinsame Zielorientierung und Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen. Gleichzeitig kann eine sozial gerechte Nachhaltigkeit den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Zusammenhalt wird in der Forschung einerseits über Vertrauen, soziale Beziehungen, Zugehörigkeit sowie Orientierung am Gemeinwohl⁶ beschrieben. Auf der anderen Seite wird gesellschaftli-

cher Zusammenhalt als demokratischer Zusammenhalt⁷ über den zivilen Umgang mit Konflikten sowie unterschiedlichen Interessen und damit verbunden mit sozialen und politischen Praxen⁸ definiert. Grundlage für beide Ansätze sind Menschenrechte, Menschenwürde (Art. 1 GG) und demokratische, sozialstaatliche (Art. 20 GG) sowie seit 1994 auch ökologische Staatsziele (Art. 20a GG). Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist dabei mehr als soziale Beziehungen und mehr als politische Rahmung. Zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure, etwa Frauen- und Kinderrechtsbewegungen, Umwelt- und Klimabewegungen, entwicklungspolitische und rassismuskritische Initiativen sowie Gewerkschaften, trugen und tragen wesentlich zu demokratischer Praxis, teilöffentlichen Leistungen und zu Erfahrungen von Vertrauen und kollektiver Wirksamkeit bei.⁹ Neben sozialen Beziehungen und politischen Rahmenbedingungen sind vielfältige gesellschaftliche Praxen¹⁰ daher besonders bedeutsam. Gesellschaftlicher Zusammenhalt darf nicht auf Kosten marginalisierter Gruppen konstruiert werden und muss als inklusives Konzept immer wieder gemeinsam neu entwickelt werden.

Die hier beschriebene Konzeption von Zusammenhalt ist eng mit den Zielen nachhaltiger Entwicklung und mit BNE verknüpft. Gesellschaften, die über ein hohes Maß an Vertrauen und Kooperation verfügen, sind besser in der Lage, komplexe Herausforderungen zu bewältigen und langfristige Transformationsprozesse zu gestalten. Sinkt die Demokratiezufriedenheit, steigt zugleich die Neigung zu Verschwörungserzählungen.¹¹ Das schwächt Zusammenhalt und das Fundament demokratischer Gesellschaften. Nachhaltigkeit und BNE wiederum

erweitern den Horizont des gesellschaftlichen Zusammenhalts, indem sie globale Perspektiven und Handlungsfolgen mit einbeziehen.

Neuere Ansätze und eine Weiterentwicklung von BNE schlagen eine stärkere Ausrichtung auf Fragen des Wohlbefindens im Zusammenhang mit Gerechtigkeit vor. Nachhaltige Entwicklung wird zunehmend als Prozess verstanden, der nicht nur ökologische Ziele verfolgt, sondern darüber hinaus die konkrete Lebensqualität und Teilhabechancen aller Menschen verbessert.¹² Beispielsweise wird in der BNE Roadmap 2030 der UNESCO klar die nötige Ambition von Bildung formuliert und herausgestellt, dass es einer Transformation sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene in Richtung Nachhaltigkeit bedarf.¹³ Die Ausrichtung an Wohlergehen in diesem Prozess ist dabei vielversprechend. Ähnlich zeigt sich eine Neuausrichtung von Bildung in der OECD im Sinne von Bildung, die auf ein „gedeihliches“ Leben abzielt, das im Vergleich zu verengten, früheren Humankapitalperspektiven¹⁴ als sinnhaft und erfüllend gelten kann. Der Ansatz des Wohlbefindens (Well-Being) erweitert dabei den Blick auf nachhaltige Entwicklung, indem er sowohl materielle als auch immaterielle Dimensionen eines guten Lebens berücksichtigt. Bedeutsam sind damit Gesundheit, soziale Beziehungen, Sicherheit, Sinnorientierung und emotionale Verbundenheit.¹⁵ BNE verknüpft das, was es für das gute Leben braucht, mit ökologischen Grenzen und sozio-ökonomischen Gerechtigkeitsfragen.¹⁶ Für Bildungsprozesse bedeutet dies, dass Nachhaltigkeit als erfahrbarer Bestandteil des eigenen Lebens sowie als Zukunftsbild und Handlungsziel verstanden wird. Sinn-

orientierung und sozio-emotionale Zugänge sind dabei genauso zentral wie die Befähigung zum kritischen Denken. BNE führt diese Perspektiven zusammen, indem sie individuelle (Selbst-)Bildungsprozesse mit gesellschaftlichen Herausforderungen und einer globalen weltgesellschaftlichen Perspektive verbindet, analytisches Denken, Urteilen und Handeln stärkt und dabei sowohl lokale als auch globale Bezüge herstellt.

Gesellschaftliche Dynamiken und Herausforderungen

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sind durch eine zunehmende Komplexität und Dynamik gekennzeichnet. Die Polykrisen – ökologisch, ökonomisch, sozial und (geo-)politisch – verändern Lebensverhältnisse und Zukunftserwartungen. Diese Entwicklungen erzeugen Verunsicherung, Zukunftsängste und Gefühle eingeschränkter Handlungsfähigkeit.¹⁷

Empirische Studien zeigen eine breite Zustimmung zu Nachhaltigkeitszielen und gleichzeitig wachsende Sorgen vor sozialen Kosten, Ungleichheit, Einkommensverlusten und wirtschaftlichen Belastungen.¹⁸ Gerade in diesen Spannungs- und Konfliktfeldern, die die Nachhaltigkeitstransformation begleiten, wird deutlich, dass ökologische Maßnahmen dann an Legitimität verlieren können, wenn sie als ungerecht wahrgenommen werden oder auch tatsächlich ungleiche Lasten erzeugen. Regressive Einstellungen zur Klima- und Nachhaltigkeitspolitik stehen dabei häufig in engem Zusammenhang mit geringerer Demokra-

tiezufriedenheit, Misstrauen gegenüber politischen Institutionen und einer erhöhten Anfälligkeit für vereinfachende oder autoritäre Deutungsangebote.¹⁹

Hinzu kommen Veränderungen der öffentlichen Kommunikation. Digitale Plattformen und soziale Medien prägen Wahrnehmungen, Meinungsbildung und gesellschaftliche Diskurse zunehmend. Hierbei können Falsch-, Mis- und Desinformationen, aber auch Emotionalisierung und Algorithmen zu Polarisierung führen und Vertrauen untergraben.²⁰ Hierbei sind immer stärker digitalisierte Alltagswelten und die Rolle von Künstlicher Intelligenz Teil des Problems: Populistische und autoritäre Deutungsangebote operieren oftmals mit reduzierter Komplexität und Schuldzuweisungen. Durch Relativierung oder Leugnung von Problemen, wie z. B. dem Klimawandel, wirken sie vermeintlich psychologisch entlastend, weil sie Unsicherheiten und Druck vermeiden, die mit großen gesellschaftlichen oder eigenen Lebensstilveränderungen einhergehen.²¹ Gleichzeitig trägt Digitalisierung nicht nur zu präzisen Diagnosen bezüglich nachhaltiger Entwicklung bei, sondern hält auch verschiedene Lösungspotenziale bereit, wenn sie in den Dienst nachhaltiger Transformation gestellt wird.²²

Diese Entwicklungen verdeutlichen, dass nachhaltige Transformation nicht nur technologische oder ökonomische Fragen betrifft, sondern auch soziale und kulturelle Dimensionen umfasst. Es geht um Vertrauen, um die Fähigkeit, mit Unsicherheit und Differenz umzugehen sowie um Gerechtigkeits- und Machtfragen, insbesondere im Kontext demokratischer (Entscheidungs-)Prozesse.

Zudem beeinflussen soziale Ungleichheiten Teilhabechancen und die Bereitschaft sowie die Fähigkeit, sich an Transformationsprozessen zu beteiligen.²³ Bildung kann hier einen Beitrag leisten, indem sie Zugänge eröffnet, Handlungsmöglichkeiten erweitert und zugleich Ungleichheit sichtbar macht, zur Kritik an bestehenden Verhältnissen befähigt und damit (politische) Handlungsfähigkeit ermöglicht. Die Forschung zeigt, dass geringere Ungleichheit zu nachhaltigeren Zukunftsentscheidungen und stärkerer Sensibilität für Nachhaltigkeitsfragen beiträgt²⁴. Perspektiven der Umweltgerechtigkeit machen deutlich, dass Umweltbelastungen, Ressourcenverbräuche und ökologische Schäden sowohl lokal als auch global ungleich verteilt sind.²⁵ Eine gerechte Nachhaltigkeitspolitik und eine gerechte BNE müssen deshalb neben Fragen individueller Verantwortung auch Verteilungsfragen, Machtverhältnisse und globale Ungleichheiten berücksichtigen.²⁶ Diese gesellschaftlichen Dynamiken in BNE einzubinden, kann sie als ganzheitlichen Bildungsansatz stärken. Dafür empfiehlt sich eine stärkere Verzahnung von BNE mit politischer Bildung.

BNE als demokratie- stärkender Bildungsauftrag

Vor diesem Hintergrund ist BNE nicht lediglich ein pädagogisches Zusatzthema, sondern im Zusammenspiel mit politischer Bildung ein demokratiestärkender Bildungsauftrag. Ihr besonderer Mehrwert liegt darin, ökologische, soziale, ökonomische und politische Fragestellungen zusammenzuführen und Lernende zu befähigen, komplexe gesellschaftliche Probleme in ihrer Struktur

zu verstehen und an ihrer Bearbeitung mitzuwirken.²⁷

Ein zentrales Element ist die Förderung von Gestaltungskompetenz.²⁸ Diese umfasst die Fähigkeit, komplexe Probleme zu analysieren, Zielkonflikte zu erkennen, Zukunftsszenarien zu entwerfen und gemeinsam tragfähige Lösungswege zu entwickeln. Dazu gehören kognitive, soziale und emotionale Dimensionen ebenso wie normative Reflexionsfähigkeit.

Darüber hinaus stärkt BNE im Zusammenspiel mit politischer Bildung systemisches Denken. Sie ermöglicht es, Wechselwirkungen zwischen ökologischen, sozialen, ökonomischen und politischen Prozessen zu verstehen und langfristige Folgen von Entscheidungen zu berücksichtigen.²⁹ Gerade in Zeiten der Polykrise (Klimakrise, Krise sozialer Ungleichheit, Krise der Demokratie u.v.m.) ist diese Fähigkeit zentral, weil sie hilft, verkürzte Problemdeutungen zu überwinden und gesellschaftliche Komplexität auszuhalten. BNE ist dabei eng mit politischer Bildung verschränkt, indem sie ihren Blick auf die Interaktionen zwischen Menschen und Umwelt richtet und dabei immer auch in gesellschaftliche Prozesse eingebettet ist. Sie leistet in der engen Verknüpfung mit ihren Teilbereichen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und Globalem Lernen auch einen Beitrag zu wertebezogener Bildung (u. a. Toleranz, Weltoffenheit und Gleichberechtigung), macht systemische Ursachen, etwa ungerechte, natur-, klima- und umweltgefährdende Lebens- und Produktionsweisen, sichtbar und befähigt zur Analyse und Bewertung (politischer) Entscheidungsprozesse.

Demokratie braucht Menschen, die gesellschaftliche Verhältnisse analysieren, Perspektiven wechseln, Konflikte austragen, Ambivalenzen aushalten, politische und ökonomische Prozesse verstehen und beurteilen sowie sich sozial, ökologisch und politisch engagieren können. BNE trägt dazu bei, indem sie globale Nachhaltigkeitsfragen mit lokalen Erfahrungen verbindet, emotionale Dimensionen ernst nimmt und Lernende als handlungsfähige Subjekte anspricht. Sie stärkt damit nicht nur nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen, sondern zugleich politische Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz³⁰.

Damit das gelingt, darf BNE nicht auf individuelle Verhaltensänderungen reduziert werden. Eine solche Engführung birgt die Gefahr, gesellschaftliche Krisen bzw. Lösungen hierfür zu individualisieren und deren Bewältigung als Aufgabe des Bildungssystems oder darin wirkenden Akteurinnen und Akteuren zu verstehen. Dabei geraten strukturelle Ursachen und Verantwortungsträger aus dem Blick. Lernende wie Lehrende und damit das gesamte Bildungssystem sind damit überfordert.³¹ Gefühle der Überwältigung und Abwehrreaktionen bei den Lernenden können die Folge sein. BNE sollte deshalb die Analyse systemischer Ursachen³² fördern, politische Entscheidungsprozesse einschließlich globaler Governance-Strukturen (z. B. UN, Weltbank, Weltklimakonferenzen) sichtbar machen und Lernende dazu befähigen, sich an kontroversen gesellschaftlichen Aushandlungen zu beteiligen³³. So können individuelle Spielräume und strukturelle Ursachen erkannt und diese durch Partizipation in politischen Prozessen bearbeitbar gemacht werden.

Besonders wirksam kann BNE dort sein, wo Lernen mit konkretem Handeln verbunden wird, wobei dieses Handeln nur dann auch zu politischem Lernen führt, wenn gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Ursachen, Wirkungen, Interessen und gesellschaftliche Machtverhältnisse in Reflexionsprozesse eingebunden werden.³⁴ Lernformen, die an der Alltagswelt von Menschen und an realen Problemlösungen orientiert und dabei partizipativ angelegt sind, ermöglichen es, Selbstwirksamkeit zu erfahren und damit Gesellschaft und ihren Zusammenhalt aktiv mitzugestalten. Insofern ist ein weiterer zentraler Aspekt von BNE die Förderung von Partizipation, Kooperation und Dialog. BNE schafft Lernräume, in denen unterschiedliche Perspektiven aufeinandertreffen und gemeinsam bearbeitet werden können. Dies trägt dazu bei, Empathie, Verständnis und Vertrauen zu fördern, aber auch das Wirken als politisches Subjekt.

BNE als demokratiestärkender Bildungsauftrag kann somit einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Demokratie und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. BNE und politische Bildung sind in den meisten Bundesländern mit Verfassungsrang³⁵ ausgestattet und besonders geschützt. Bildung als demokratiestärkendes Element ist daher nicht wertneutral. Sie orientiert sich an Menschenrechten, demokratischen Werten und Prinzipien, baut auf Wissenschaftsorientierung und Wissenschaftsfreiheit auf, berücksichtigt planetare Grenzen und den Anspruch auf ein gutes Leben für alle – heute und in Zukunft. Sie ist offen für verschiedene Wege dorthin und eröffnet Raum für Diskussion und Kontro-

versen über unterschiedliche Lösungsansätze. Gleichzeitig ist sie nicht indifferent gegenüber menschenverachtenden, demokratie- und wissenschaftsfeindlichen Positionen. In Zusammenarbeit mit politischer Bildung kann BNE hier als demokratiestärkender Bildungsauftrag noch weiter ausdifferenziert werden. Interdisziplinäre Angebote der Aus-, Fort- und Weiterbildung, die ökologische, soziale, ökonomische und politische Dimensionen miteinander verbinden und dabei gleichzeitig den demokratischen Auftrag von BNE hervorheben, sind daher zentral.

Lernorte, Methoden und Kooperationsstrukturen

Die Umsetzung von BNE erfordert ein Zusammenspiel verschiedener Bildungsbereiche und gesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure. Formale Bildungseinrichtungen spielen eine zentrale Rolle, ebenso wie non-formale und informelle Lernorte. Sie alle können in spezifischer Weise dazu beitragen, Nachhaltigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt erfahrbar zu machen.

Formale Bildungseinrichtungen wie Kitas, Schulen, berufliche Schulen und Hochschulen sind zentrale Orte, an denen heterogene Gruppen aufeinandertreffen, gesellschaftliche Kontroversen sichtbar werden und demokratische Aushandlung erlernt werden kann.³⁶ In der beruflichen Bildung eröffnet die Verbindung von Lernorten in Schule und Betrieb als BBNE die Chance, Nachhaltigkeit in reale Arbeits- und Produktionsprozesse einzubetten und Zielkonflikte konkret zu bearbeiten.

Non-formale Lernorte, etwa Vereine, Träger, Bildungshäuser, Angebote der Jugend- und Erwachsenenbildung, Verbände, Gewerkschaften, Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen, bieten häufig besonders partizipative, lebensweltnahe und niedrigschwellige Zugänge.³⁷ Sie schaffen Räume, in denen gesellschaftliche Unsicherheiten, Konflikte und Transformationsfragen im Nahraum bearbeitet werden können. Zugleich sind sie wichtige Kooperationspartner für formale Bildungseinrichtungen. Diese Kooperation gelingt, wenn sie auf Augenhöhe stattfindet und die verschiedenen Bedingungen und Ermöglungsräume mit ihren Stärken und Besonderheiten berücksichtigt werden.³⁸

Informelle Lernräume wie Familien, Peer-Groups, Nachbarschaften, Berufskontexte, soziale Medien und soziale Bewegungen prägen Einstellungen, Werte, Deutungsmuster und (Selbst-)Bildungsprozesse oft in besonderem Maße.³⁹ Sie können Gemeinschaft, Engagement und Solidarität fördern, aber auch Polarisierung, autoritäre Deutungen und Desinformation verstärken. Eine zeitgemäße BNE sollte diese informellen Räume gezielter einbeziehen, gemäß ihrem Anspruch, sich an der Lebenswelt der Lernenden zu orientieren.

Für die strukturelle Verankerung von BNE ist der Whole-Institution-Approach bedeutsam. Er bietet einen wichtigen Rahmen, um BNE ganzheitlich zu verankern. Dabei wird nicht nur der Unterricht, sondern die gesamte Organisation in all ihren Bereichen in den Blick genommen. Folglich geht es neben Unterrichtsinhalten um Leitbilder, Governance, Infrastruktur, Beteiligungskulturen und Kooperationen im Sozialraum.⁴⁰

Dabei gewinnen Kommunen als Lern- und Handlungsräume an Relevanz. Hier werden Transformationsprozesse konkret erfahrbar, und es entstehen Möglichkeiten für Partizipation, Engagement, Vertrauen und Selbstwirksamkeit.⁴¹ Perspektivisch sollte der Whole-Institution-Ansatz stärker als Whole-Community-Approach verstanden werden: Bildungseinrichtungen, Kommunen, Träger, Vereine, Betriebe, Wissenschaft und Zivilgesellschaft gestalten gemeinsam Lern- und Handlungsräume, in denen nachhaltige Entwicklung und demokratische Teilhabe konkret erfahrbar werden.⁴²

Dabei ist die Bedeutung von Kooperation der Akteurinnen und Akteure, der Organisationen und der Wissenschaft hervorzuheben. Auch internationale und transnationale Bezüge sollten in einer globalisierten Welt systematisch mitgedacht werden. Städte- oder Schulpartnerschaften bieten dabei konkrete Anknüpfungspunkte, um globale Perspektiven nachhaltiger Entwicklung vor Ort erfahrbar zu machen. Solche Kooperationen ermöglichen praxisnahe Lernprozesse und können Perspektivenwechsel und Innovationen fördern. Dafür gilt es, interaktive, erfahrungsbasierte und zum Handeln befähigende Mikro- und Makromethoden sowie Formate der BNE und der politischen Bildung einzusetzen und auszubauen.⁴³ Dabei sind etwa Lernen durch Engagement und Ansätze des Sozio-emotionalen Lernens, ebenso wie lösungsorientiertes Lernen, Konfliktanalysen und Zukunftswerkstätten als Formate und Methoden geeignet.

Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe

Die Verbindung zwischen individuellen Lernprozessen und strukturellen Veränderungen bleibt eine zentrale Aufgabe. Bildung allein kann gesellschaftliche Transformation nicht leisten, aber sie kann durch analytische Orientierung, systemisches Denken, Ambiguitätstoleranz, politische Handlungskompetenz, Vertrauen, Kooperation und Zukunftsvorstellungen wichtige Voraussetzungen schaffen. Letztlich ist der Beitrag der BNE eingebettet in übergreifende Lösungsansätze, die sich deutlich über das Mandat der Bildung hinausbewegen.⁴⁴

Trotz ihrer Potenziale steht BNE vor verschiedenen Herausforderungen. In vielen Bildungssystemen ist sie noch nicht ausreichend strukturell verankert und wird häufig als Zusatzaufgabe wahrgenommen.⁴⁵ Sie als grundlegende Orientierung für zeitgemäße, zukunftsgerichtete Bildung zu verstehen und umzusetzen, kann ihre langfristige Wirkung steigern, etwa durch mehr Kontinuität und Qualitätsentwicklung.

Zudem bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der Umsetzung, insbesondere im Umgang mit komplexen und kontroversen Themen.⁴⁶ Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte benötigen Unterstützung, Qualifizierung und klare Rahmenbedingungen. Der sogenannte „Beutelsbacher Konsens“⁴⁷ und seine Weiterentwicklung in der „Frankfurter Erklärung für eine kritisch-emanzipatorische politische Bildung“⁴⁸ haben an Aktualität gewonnen: Menschenwürde, Grundrechte, die Grundprinzipien der Demokratie sowie Nachhaltigkeit sind im Grundgesetz

verankert und Teil des demokratischen Bildungsauftrags. Bildungsakteurinnen und -akteure haben das klare Mandat sich hier zu positionieren.⁴⁹ Dabei sollten individuelle und strukturelle Analysen und Lösungsansätze in den Blick geraten.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. BNE darf nicht auf bereits engagierte und privilegierte Gruppen beschränkt bleiben, sondern sollte breite gesellschaftliche Teilhabe auch dort ermöglichen, wo bereits Distanz zu politischen Institutionen, Skepsis oder mangelnde Hoffnung gegenüber Nachhaltigkeitslösungen bestehen.⁵⁰

Perspektiven für Politik, Praxis und Wissenschaft

Für eine wirksame Weiterentwicklung von BNE sind koordinierte Aktivitäten auf verschiedenen Ebenen erforderlich.

In der Bildungspolitik geht es darum, bei BNE die Verbindlichkeit und Breite der Umsetzung in möglichst allen Fächern, Feldern und Lernkontexten zu erhöhen und entsprechende Ressourcen für die BNE-Umsetzung bereitzustellen. Nationale und internationale Strategien bieten hierfür wichtige Orientierungsrahmen.⁵¹ Dazu gehören curriculare Verankerung, langfristige Ressourcen, Qualifizierungsangebote und Qualitätsentwicklung. Hierbei sei auf das besondere Potenzial der engen Verzahnung von BNE mit politischer Bildung und Demokratiebildung verwiesen. Gemeinsam können sie einen Beitrag zur Analyse, Beurteilung und Gestaltung von Gesellschaft leisten und damit auch zum gesellschaftlichen

und demokratischen Zusammenhalt beitragen.⁵²

In der Bildungspraxis stehen die Weiterentwicklung innovativer Methoden und Lernformate sowie die Stärkung von Kooperationen im Vordergrund. Partizipation, Praxisbezug und interdisziplinäres Lernen sind zentrale Elemente. BNE sollte in Kitas, (Berufs-)Schulen, Hochschulen und Einrichtungen der non-formalen Bildung als Querschnittsaufgabe verstanden werden, die Unterricht, Organisationsentwicklung und Beteiligungskultur gleichermaßen betrifft.

Die Wissenschaft kann durch Forschung, Evaluation und Wissenstransfer dazu beitragen, die Wirkungen und Grenzen von BNE besser zu verstehen. Besonders wichtig ist Forschung zu den Fragen, wie weltweit gutes Leben im Rahmen planetarer Grenzen gelingen kann, zu demokratischem Zusammenhalt, Wirksamkeitserfahrungen und Polarisierungsdynamiken. Ebenso gilt es, die Bedeutung von digitaler Kommunikation, von non-formalen und informellen Bildungsräumen und von Fragen gerechter Transformation im Kontext von BNE besser zu verstehen.

Für den Umgang mit den hier beschriebenen Herausforderungen und Entwicklungsbedarfen sind im Folgenden zehn Handlungsempfehlungen formuliert.

Handlungsempfehlungen

Zur Erreichung des Ziels, BNE auch als Beitrag zu gesellschaftlichem Zusammenhalt zu stärken, werden folgende Handlungsempfehlungen vorgeschlagen:

1) Beitrag von BNE zu gesellschaftlichem Zusammenhalt weiterentwickeln

BNE und gesellschaftlicher Zusammenhalt ergänzen sich wechselseitig. Das Potenzial dieser Verbindung sollte konzeptionell und praktisch weiterentwickelt werden.

→ Spezifische Kompetenzen (u. a. Empathie, Ambiguitätstoleranz, Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz), Werte (Toleranz, Solidarität, positive Zukunftsgestaltung) und Prinzipien (Demokratie, Sicherung natürlicher Lebensgrundlagen) können gesellschaftlicher Polarisierung entgegenwirken.

2) Förderung einer Kultur des Zuhörens, Stärkung von Diskursfähigkeit

In einer pluralistischen Demokratie sind Konflikte unvermeidbar und sogar notwendig. BNE schafft Räume für konstruktive Diskurse und stärkt die Methoden, mit Kontroversität produktiv umzugehen.

→ Die Förderung einer Kultur des Zuhörens, der Empathie und der Perspektivenübernahme ist essenziell, um die Sprachlosigkeit zwischen polarisierten Positionen zu überwinden.

3) Demokratischen Bildungsauftrag absichern

Kontroversität zuzulassen im demokratischen Diskurs bedeutet nicht Beliebigkeit. Grundwerte und Prinzipien der Demokratie, die Menschenrechte und Nachhaltigkeit sind Teil des demokratischen Bildungsauftrags. Entsprechend ist BNE ein Bildungsauftrag mit Haltung, vermeintliche Neutralitätsdeutungen sind zurückzuweisen.

→ Unterstützung von Akteurinnen und Akteuren, die sich für nachhaltigkeitsrelevante Befähigung und den demokratischen Bildungsauftrag engagieren durch Bildungspolitik, Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen, Verwaltung, Institutionen und hilfreiche Strukturen u.a. mit struktureller Stärkung des demokratischen Bildungsauftrages in entsprechenden Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten.

4) Partizipation, Selbstwirksamkeit und Zusammenhalt stärken

Lernende an realen und effektiven Gestaltungsräumen beteiligen und somit kollektive Wirksamkeits- und Gemeinschaftserfahrungen ermöglichen. In Schulen, Kommunen, Betrieben und zivilgesellschaftlichen Kontexten (politische) Nachhaltigkeitsbildung partizipativ und demokratisch umsetzen.

→ Lernende erleben sich als zukunftsgestaltend, während politische Verantwortungsträger nicht aus ihrer herausgehobenen Verantwortung entlassen werden. Förderung realer Mitgestaltung für alle (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) als Teil wirk-samer Befähigung.

5) Politische Medienkompetenz fördern

In allen Bildungsbereichen sollten systematisch Kompetenzen im Umgang und der Beurteilung von Informationen aufgebaut werden, so dass u. a. hochwertige Informationen von Falsch- und Desinformationen unterschieden werden können. Dabei sollte insbesondere der digitale Raum und die mit diesem Raum verbundenen Bedingungen digitaler sozialer Netzwerke (Algorithmen usw.) in den Fokus rücken.

→ Verstehen und Reflektieren von Qualitätsunterschieden bei (Sozialen) Medien, Effekten emotionalisierter Kommunikation und Strukturen sozialer Netzwerke.

6) Systematische Einbindung der kommunalen Ebene als effektive Bildungsräume

Kommunen sollten als zentrale Orte und Netzwerke für BNE und politische Bildung auch in ihrem Zusammenwirken mit Bund und Ländern gestärkt werden. Hier können Nachhaltigkeitslösungen durch die Kooperation von Schulen, Vereinen, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Betrieben – im Sinne des lebenslangen Lernens – erarbeitet und reflektiert werden.

→ Förderung von lebensweltnahem Lernen, Selbstwirksamkeit, Ortsverbundenheit und gesellschaftlicher Teilhabe.

7) Chancengerechtigkeit im Bildungssystem erhöhen

Strukturelle Benachteiligungen abbauen, um als Gemeinschaft an Zukunftsvisionen konstruktiv mitzuwirken und das Wohlergehen zu fördern.

→ Zugehörigkeit, Solidarität und Zusammenhalt als Grundlage nachhaltiger Entwicklung werden durch chancengerechte Bildungswege stärker erfahrbar.

8) BNE und politische Bildung konzeptionell verbinden und politisch stärken

BNE und politische Bildung stärker miteinander verbinden sowie in allen Landesverfassungen, Schulgesetzen und Curricula verankern. Monitoringsysteme und Qualitätsentwicklung entsprechend ausrichten.

→ Das Ziel der Befähigung aller (SDG 4.7) wird wirksam strukturell umgesetzt, so dass die breite Gesellschaft an der Nachhaltigkeitstransformation informiert mitwirken kann.

9) Whole-Institution-Approach verbindlich verankern

Bildungseinrichtungen sollten als Ganzes transformiert werden. Der Whole-Institution-Approach ist ein evidenzbasiert wirksamer Ansatz.

→ Lernenden wird ermöglicht, Selbstwirksamkeit und demokratische Gestaltung konkret zu erfahren.

10) Förderoffensive für Bildung, Forschung und non-formale Partnerschaften

Substanzielle und langfristige Investitionen in BNE und politische Bildung als systemische Bestandteile des Bildungssystems.

→ Gewährleisten von Kontinuität, Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und letztlich breitem Kompetenzerwerb.

Endnoten

- ¹ United Nations. (2015). Transforming our world: The 2030 agenda for sustainable development. Online abrufbar unter: <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld> [03.03.2026].
- ² Mau, S., Lux, T. & Westheuser, L. (2023). Triggerpunkte: Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft. Warum Gendersternchen und Lastenfahrräder so viele Menschen triggern. Suhrkamp.
Reusswig, F., Küpper, B. & Eden, M. (2025). Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit als Gegenstand populistischer Instrumentalisierung (S. 226–251). In A. Zick, B. Küpper, N. Mokros & M. Eden (Hrsg.), Die angespannte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2024/25. J. H. W. Dietz Nachf. GmbH.
- ³ de Haan, G. (2008). Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In I. Bormann & G. de Haan (Hrsg.), Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (S. 23–43). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Wiek, A., Withycombe, L., Redman, C., & Mills, S. B. (2011). Key competencies in sustainability: A reference framework for academic program development. *Sustainability Science*, 6(2), 203–218. <https://doi.org/10.1007/s11625-011-0132-6> [03.03.2026].
- ⁴ Kenner, S. & Singer-Brodowski, M. (2024). Politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine Annäherung in Spannungsfeldern. *Wochenschau Politik und Wirtschaft unterrichten*. Sonderausgabe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2024, Frankfurt a.M.: Wochenschau Verlag, S. 8–12.
Kenner, S. (2025). Bildung für nachhaltige Entwicklung und Demokratiebildung. Zwei Querschnittsaufgaben für die Schule im Spannungsfeld zwischen Normativität und Kritik. In S. Achour, D. Pech, & M. Sieberkrob (Hrsg.): Demokratiebildung und Fachdidaktik. Frankfurt a.M.: Wochenschau Verlag, S. 225–235.
- ⁵ Kultusministerkonferenz (KMK). (2018). Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018. Online abrufbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Datseiten/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Beschluss_Demokratieerziehung.pdf [03.03.2026]
Kultusministerkonferenz (KMK). (2024). Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.06.2024. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_06_13-BNE-Empfehlung.pdf [03.03.2026].
- ⁶ OECD. (2011). Perspectives on global development 2012: Social cohesion in a shifting world. OECD Publishing. https://doi.org/10.1787/persp_glob_dev-2012-en
- ⁷ Groh-Samberg, O. & Schmelzle, C. (2025). Vom gesellschaftlichen zum demokratischen Zusammenhalt. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 42, 16–22.
- ⁸ Fort, R. (2020). Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Zur Analyse eines sperrigen Begriffs. In N. Deitelhoff, O. Groh-Samberg & M. Middell (Hrsg.), Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Ein interdisziplinärer Dialog (S. 41–53). Campus Verlag.
- ⁹ Kewes, A. (2025). Kooperationen innerhalb und mit der Zivilgesellschaft. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 42, 41–46.
Koskela, I.-M., & Paloniemi, R. (2023). Learning and agency for sustainability transformations: Building on Bandura's theory of human agency. *Environmental Education Research*, 29(1), 164–178. <https://doi.org/10.1080/13504622.2022.2102153>.

-
- ¹⁰ Isin, E. F. (2008). Theorizing acts of citizenship. In E. F. Isin & G. M. Nielsen (Eds.), *Acts of citizenship* (pp. 15–42). Zed Books.
- ¹¹ Kolleck, N. & Schuster, J. (2025). Verschwörungserzählungen und soziale Ungleichheit. Ein Strukturgleichungsmodell zur Untersuchung der Demokratiezufriedenheit junger Menschen in Deutschland. *Die Deutsche Schule (DDS)*, 1(2), 35–43. https://www.pedocs.de/volltexte/2025/33698/pdf/DDS_2025_1_2_Kolleck_Schuster_Verschwoerungserzaehlungen.pdf [03.03.2026].
- ¹² Stiglitz, J. E., Sen, A., & Fitoussi, J.-P. (2018). Report by the commission on the measurement of economic performance and social progress. OECD.
- ¹³ UNESCO/Deutsche UNESCO Kommission e.V. (2021): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap. Online abrufbar unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488> [03.03.2026].
- ¹⁴ OECD. (2025). Education for human flourishing: A conceptual framework, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/73d7cb96-en>.
- ¹⁵ Sen, A. K. (2009). *The idea of justice*. Allen Lane.
- ¹⁶ de Haan, G., Kamp, G., Lerch, A., Martignon, L., Müller-Christ, G. & Nutzinger, H. G. (2008). *Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit: Grundlagen und schulpraktische Konsequenzen*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- de Haan (2008).
- ¹⁷ Heitmeyer, W. (2018). *Autoritäre Versuchungen. Signaturen der Bedrohung 1*. Suhrkamp.
- Mau et al. (2023).
- Reusswig et al. (2025), S. 226–251.
- Umweltbundesamt. (Hrsg.). (2021). *Neue Allianzen für Nachhaltigkeitspolitik – Systematisierung der sozialen Dimensionen von Umweltpolitik (Texte 133/2021)*. Umweltbundesamt. Online abrufbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/479/publikationen/texte_133-2021_neue_allianzen_fuer_nachhaltigkeitspolitik.pdf [03.03.2026].
- ¹⁸ Mau et al. (2023).
- Reusswig et al. (2025).
- ¹⁹ Decker, O., Kiess, J., Heller, A. & Brähler, E. (Hrsg.). (2024). *Vereint im Ressentiment: Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen (Leipziger Autoritarismus Studie 2024)*. Psychosozial Verlag; Kolleck, N. & Schuster, J. (2025). Verschwörungserzählungen und soziale Ungleichheit. Ein Strukturgleichungsmodell zur Untersuchung der Demokratiezufriedenheit junger Menschen in Deutschland. *Die Deutsche Schule (DDS)*, 1(2), 35–43. https://www.pedocs.de/volltexte/2025/33698/pdf/DDS_2025_1_2_Kolleck_Schuster_Verschwoerungserzaehlungen.pdf [03.03.2026].
- Eek, D., & Rothstein, B. (2005). Exploring a causal relationship between vertical and horizontal trust (QoG Working Papers 2005:4). Quality of Government Institute, University of Gothenburg. <https://gupea.ub.gu.se/handle/2077/39200> [03.03.2026].
- ²⁰ Nicolosi, E., Medina, R., Brewer, S., Vorkink, M., & Allred, A. (2025). The new denial: Climate solution misinformation on social media. *Global Sustainability*, 8. <https://doi.org/10.1017/sus.2025.10016>.
- Vivion, M., Trottier, V., Bouhêlier, È., Goupil-Sormany, I., & Diallo, T. (2024). Misinformation about climate change and related environmental events on social media: Protocol for a scoping review. *JMIR Research Protocols*, 13, e59345.
- Hagen, L., In der Au, A.-M. & Wieland, M. (2017). Polarisierung im Social Web und der intervenierende Effekt von Bildung. *Kommunikation@gesellschaft*, 18(2). <https://doi.org/10.15460/kommges.2017.18.2.581>

-
- ²¹ Mendy, L., Karlsson, M., & Lindvall, D. (2024). Counteracting climate denial: A systematic review. *Public Understanding of Science*, 33(4), 504–520. <https://doi.org/10.1177/09636625231223425>
- ²² WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2019): *Unsere gemeinsame digitale Zukunft*. Berlin: WBGU.
- ²³ Wilkinson, R., & Pickett, K. (2018). *The inner level: How more equal societies reduce stress, restore sanity and improve everybody's wellbeing*. Penguin Random House.
- ²⁴ Wilkinson, R., & Pickett, K. (2022). From inequality to sustainability. EARTH4ALL: DEEP-DIVE PAPER 01. https://www.clubofrome.org/wp-content/uploads/2022/05/Earth4All_Deep_Dive_Wilkinson_Pickett.pdf [04.03.2026]
- Wilkinson & Pickett 2018.
- ²⁵ Díaz, S., et al. (2018). Assessing nature's contributions to people. *Science*, 359(6373), 270–272.
- ²⁶ Auspurg, K., Best, H., Bozoyan, C., Diekmann, A., & Schmiedeberg, C. (2024). The German Longitudinal Environmental Study (GLEN): Proposal as a DFG longterm project (GLEN Working Paper No. 1). https://doi.org/10.31235/osf.io/kmpw6_v1
- Böhme, C., Franke, T. & Gröschel, L. (2021). *Umweltgerechtigkeit im Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“: Endbericht*. Difu – Deutsches Institut für Urbanistik.
- Köckler, H. (2006). Wer verbirgt sich hinter dem Schutzgut Mensch? Umweltbezogene Gerechtigkeit als eine Herausforderung für die UVP/SUP. *UVP report*, (3), 105–109.
- Blühdorn, I., Butzlaff, F., Deflorian, M., Hausknost, D. & Mock, M. (2019). *Nachhaltige Nicht-Nachhaltigkeit. Warum die ökologische Transformation der Gesellschaft nicht stattfindet*. Transcript.
- ²⁷ UNESCO. (2021). *Bildung für nachhaltige Entwicklung: Eine Roadmap*. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488> [03.03.2026].
- Tryggvason, Á., Öhman, J., & van Poeck, K. (2023). Pluralistic environmental and sustainability education—a scholarly review. *Environmental Education Research*, 1–26.
- ²⁸ de Haan et al. (2008).
- de Haan (2008).
- ²⁹ Reyers, B., Folke, C., Moore, M.-L., Biggs, R., & Galaz, V. (2018). Social-ecological systems insights for navigating the dynamics of the Anthropocene. *Annual Review of Environment and Resources*, 43(1), 267–289. <https://doi.org/10.1146/annurev-environ-110615-085349>.
- Niebert, K. (2019). Effective sustainability education is political education. *on education. Journal for Research and Debate*, 2(4), 1–5. <https://doi.org/10.25656/01:23040>
- Kenner, S. (2026a) *Raus aus der Pädagogisierungs- und Individualisierungsfalle: BNE politisch denken*. In: A. Carrapatoso, S. Kenner, C. Bergmüller-Hauptmann, N. Inkermann & V. Reinhardt (Hrsg.), *Handbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zur Bedeutung von Bildung in gesellschaftlichen Transformationsprozessen* (S. 122–133). Wochenschau Verlag/utb.
- Kenner, S. (2026b). *Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Fachdidaktik Politische Bildung – Politische Dimension und politisches Lernen im Kontext von Nachhaltigkeit und Transformation*. In: Rieckmann, M., Singer-Brodowski, M., Bertschy, F. & Rauch, F. (Hrsg.): *Handbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung – Theorien, Forschungsfelder und kritische Perspektiven*. Opladen: Verlag Barbara Budrich (im Erscheinen).
- ³⁰ Reinhardt, S. (2018). *Politik Didaktik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*. Cornelsen Scriptor;
- Sander, W. (2008). *Politik entdecken — Freiheit leben: Didaktische Grundlagen politischer Bildung*. Wochenschau Verlag.

-
- ³¹ Hamborg, S. (2017). „Wo Licht ist, ist auch Schatten“ – Kritische Perspektiven auf Bildung für nachhaltige Entwicklung und die BNE Forschung im deutschsprachigen Raum. In M. Brodowski (Hrsg.), *Bildung für nachhaltige Entwicklung: Interdisziplinäre Perspektiven* (S. 15–31). Logos Verlag.
- Kehren, Y. (2017). Bildung und Nachhaltigkeit: Zur Aktualität des Widerspruchs von Bildung und Herrschaft am Beispiel der Forderung der Vereinten Nationen nach einer „nachhaltigen Entwicklung“. *Pädagogische Korrespondenz*, 55, 59–71. <https://doi.org/10.25656/01:20568>.
- Kenner (2026a).
- ³² Brand, U. & Wissen, M. (2017). Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus. Oekom.
- Nilsson, M., Griggs, D., & Visbeck, M. (2016). Map the interactions between Sustainable Development Goals. *Nature*, 534(7607), 320–322.
- ³³ Christ, M. & Sommer, B. (2023). Weltrettungskompetenz? Überlegungen zu BNE aus der Perspektive der sozial-ökologischen Transformationsforschung. *ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 46(2), 25–30.
- ³⁴ Wohnig, A. (2017). Zum Verhältnis von sozialem und politischem Lernen: Eine Analyse von Praxisbeispielen politischer Bildung. Springer VS.
- ³⁵ Kenner, S. (2020). Politische Bildung – Bildungsaufgabe mit Verfassungsrang? In M. P. Haarmann, S. Kenner & D. Lange (Hrsg.), *Demokratie, Demokratisierung und das Demokratische: Aufgaben und Zugänge der Politischen Bildung* (S. 38–41). VS Verlag.
- ³⁶ Kultusministerkonferenz (KMK). (2021). Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_06_17-GEP-Handreichung.pdf [03.03.2026].
- Kultusministerkonferenz (2024).
- Kultusministerkonferenz (2018).
- ³⁷ Brock, A., & Grund, J. (2020). Non-formale Bildung für nachhaltige Entwicklung: Divers, volatil und dabei feste Säulen der Nachhaltigkeitstransformation. Online abrufbar unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/institut-futur/Projekte/Dateien/Brock_-_A_-_Grund_-_J_2020_Non-formale_BNE_Divers_volatil_und_dabei_feste1.pdf [03.03.2026].
- Arnoldt, B. (2022). Kooperation zwischen Ganztagschule und außerschulischen Akteuren. Eine Forschungsübersicht. Expertise. Deutsches Jugendinstitut. <https://doi.org/10.25656/01:27862>.
- ³⁸ Butterer, H. & Wohnig, A. (2026). Bildung für nachhaltige Entwicklung gemeinsam gestalten: Potentiale und Herausforderungen von Kooperationen als Zwischenräume formaler und non-formaler BNE. In A. Carrapatoso, S. Kenner, C. Bergmüller-Hauptmann, N. Inkermann & V. Reinhardt (Hrsg.), *Handbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zur Bedeutung von Bildung in gesellschaftlichen Transformationsprozessen* (S. 427–435), Wochenschau Verlag/utb.
- ³⁹ Grund, J., Singer-Brodowski, M., & Büssing, A.G. (2024). Emotions and transformative learning for sustainability: A systematic review. *Sustain Sci*, 19, 307–324. <https://doi.org/10.1007/s11625-023-01439-5>
- Lingenfelder, J. (2025). Politische Bildung und sozial-ökologische Transformation. Impulse aus Bildungspraxen der Klimagerechtigkeitsbewegung. Wochenschau Verlag.
- ⁴⁰ Holst, J., Grund, J., & Brock, A. (2024). Whole institution approach: Measurable and highly effective in empowering learners and educators for sustainability. *Sustainability Science*, 19(4), 1359–1376. <https://doi.org/10.1007/s11625-024-01506-5>.

- Holst, J., Brock, A., Grund, J., Schlieszus, A.-K., & Singer-Brodowski, M. (2025). Whole-school sustainability at the core of quality education: Wished for by principals but requiring collective and structural action. *Journal of Cleaner Production*, 519, 145897. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2025.145897>.
- Holst, J. (2023). Towards coherence on sustainability in education: A systematic review of whole institution approaches. *Sustainability Science*, 18(2), 1015–1030.
- ⁴¹ UNESCO. (2021). Bildung für nachhaltige Entwicklung: Eine Roadmap. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488> [03.03.2026].
- ⁴² Bündnis ZukunftsBildung, Deutscher Bundesjugendring & Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO). (2025). KRÄFTE BÜNDELN, ZUKUNFT GESTALTEN. Beste Bildung durch eine starke Zivilgesellschaft – ein Appell. Online abrufbar unter: <https://venro.org/publikationen/detail/kraefte-buendeln-zukunft-gestalten> [03.03.2026]
- ⁴³ Siehe hierzu u.a. Carrapatoso, A., Kenner, S., Bergmüller-Hauptmann, C., Inkermann C. & Reinhardt, V. (Hrsg.) (2026), Handbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zur Bedeutung von Bildung in gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Wochenschau Verlag/utb. & Sammlung der NT-BNE zu Praxisbeispielen.
- ⁴⁴ Bundesregierung. (2025). Transformation gemeinsam gerecht gestalten. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie Weiterentwicklung 2025. Online abrufbar unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/2335292/c4471db32df421a65f13f9db3b5432ba/2025-02-17-dns-2025-data.pdf?download=1> [03.03.2026].
- Umweltbundesamt. (Hrsg.). (2021). Neue Allianzen für Nachhaltigkeitspolitik – Systematisierung der sozialen Dimensionen von Umweltpolitik (Texte 133/2021). Umweltbundesamt. Online abrufbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/479/publikationen/texte_133-2021_neue_allianzen_fuer_nachhaltigkeitspolitik.pdf [03.03.2026].
- ⁴⁵ Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Online abrufbar unter: https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/nationaler_aktionsplan_bildung-er_nachhaltige_entwicklung_neu.pdf?__blob=publicationFile [03.03.2026].
- ⁴⁶ Weselek, J. & Wohnig, A. (2021). Befähigung zu gesellschaftlicher und politischer Verantwortungsübernahme als Teil Globalen Lernens – was heißt hier Neutralität? *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 2, 4–10. <https://doi.org/10.31244/zep.2021.02.02>.
- ⁴⁷ Wehling, H.-G. (1977). Konsens à la Beutelsbach? Nachlese zu einem Expertengespräch. In S. Schiele & H. Schneider (Hrsg.), *Das Konsensproblem in der politischen Bildung* (S. 173–184).
- ⁴⁸ Eis, A. u.a. (2015). Frankfurter Erklärung für eine kritisch-emanzipatorische Politische Bildung. Online abrufbar unter: https://akg-online.org/sites/default/files/frankfurter_erklaerung.pdf [03.03.2026].
- ⁴⁹ Kenner, S. & Szukala, A. (2025). Die Illusion der Neutralität. *bayerische schule*, 78(2), 23–27.
Engartner, T. & Kenner, S. (2026). Politische Bildung: Parteilichkeit statt Neutralität ist gefragt. *Blätter für deutsche und internationale Politik*. 6/2026, 5–8.
- ⁵⁰ Costa, J. & Kühn, C. (2024). Soziale Ungleichheiten in der Beschäftigung mit nachhaltigkeitsbezogenen Themen im Erwachsenenalter. *ZfW – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 47, 603–626. <https://doi.org/10.1007/s40955-024-00298-6>.
- ⁵¹ UNESCO. (2021).
- ⁵² Kultusministerkonferenz (2024).
Kultusministerkonferenz (2018).